



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Geflüchtete bei den Paralympics: „Wir können inspirieren“

Sportliche Erfolge trotz Fluchterfahrungen und körperlicher Einschränkungen: Paralympische Sportlerinnen und Sportler beeindrucken viele Menschen. Dabei wird oft vergessen: Im Alltag gibt es noch viel zu tun.

Tischtennis, **Diskuswerfen**, **Kugelstoßen**: Shahrads Nasajpour hat sich schon immer für Sport interessiert – obwohl seine **Beweglichkeit** auf der linken Körperseite eingeschränkt ist. Doch in seinem Heimatland Iran hatte er immer wieder Schwierigkeiten mit den religiösen Regeln. Irgendwann durfte er nicht mehr trainieren, und es wurde gefährlich für ihn. Er ging in die USA und beantragte Asyl.

2016 gab es bei den Olympischen Spielen zum ersten Mal ein Team, das nur aus Geflüchteten bestand. „Und was ist mit den Paralympics?“, fragte sich Nasajpour. Einige Monate und viele E-Mails später gab es auch dort ein Geflüchteten-Team. Nasajpour gehörte dazu. „Wir können bei den Paralympics zeigen, dass Flüchtlinge und Asylsuchende nicht nur eine **Bürde** sind. Auch wir können Menschen inspirieren“, sagt er. Wenn am 24. August 2021 die Paralympics in Tokio beginnen, ist er wieder dabei.

Von Anfang an war der paralympische Gedanke mit Krieg und Flucht verbunden. 1939 floh der deutsch-**jüdische** Arzt Ludwig Guttmann nach England. Dort behandelte er Menschen mit **Behinderung** und sah, wie gut Sport für ihre Gesundheit war. 1948 organisierte er dann eine Sportveranstaltung für **Kriegsversehrte**. Sie begann am selben Tag wie die Olympischen Spiele in London in diesem Jahr. Aus Guttmanns Idee entstanden 1960 die ersten Paralympischen Spiele in Rom.

Seitdem geht von paralympischen Sportlerinnen und Sportlern eine große symbolische Kraft aus. Doch wie weit geht ihr Einfluss wirklich? „Es ist wichtig, dass wir über die **medialen** Großereignisse hinaus auf die **Strukturen** schauen“, meint Ali Alssalami, Parasporthler und Aktivist aus Köln. Sind die Unterkünfte für Geflüchtete in Deutschland **barrierefrei**? Wie bekommen Geflüchtete mit Behinderung nötige **Sozialleistungen**? Wo können sie sportlich aktiv werden und sich engagieren? „Solche Themen suche ich in den Medien **vergeblich**“, so Alssalami. Vielleicht ändert sich das durch die Paralympics zumindest ein bisschen.

*Autor/Autorin: Ronny Blaschke; Arwen Schnack
Redaktion: Ingo Pickel*



Deutsch Aktuell

Top-Thema – Manuskript

Glossar

Geflüchtete, -n (m./f.) – jemand, der sein Heimatland aus einem bestimmten Grund (z. B. Krieg) verlassen muss; der Flüchtling

Paralympics (nur Plural) – die große Sportveranstaltung für Menschen mit Behinderung, ähnlich wie die olympischen Spiele

eingeschränkt – hier: so, dass etwas nicht voll funktioniert (Substantiv: die Einschränkung)

jemanden inspirieren – dafür sorgen, dass jemand gute Ideen bekommt

Diskuswerfen (n., nur Singular) – ein Sport, bei dem man eine Scheibe möglichst weit werfen muss

Kugelstoßen (n., hier nur Singular) – ein Sport, bei dem man eine Kugel möglichst weit werfen muss

Beweglichkeit (f., nur Singular) – die Tatsache, dass etwas gut bewegt werden kann

Bürde, -n (f.) – hier: eine Belastung; eine großes Problem, das einem Sorgen macht

jüdisch – so, dass man dem Judentum angehört

Behinderung, -en (f.) – ein bleibendes körperliches, geistiges oder psychisches Handicap

Kriegsversehrte, -n (m./f.) – jemand, der wegen einer Kriegsverletzung eine Behinderung hat

medial – hier: so, dass etwas im Internet und Fernsehen zu sehen ist

Struktur, -en (f.) – hier: die Art, wie etwas organisiert ist; der Aufbau

barrierefrei – so, dass etwas kein Hindernis für einen Menschen mit Behinderung ist

Sozialleistung, -n (f.) – das Geld vom Staat (z. B. für arme Menschen oder Familien)

vergeblich – ohne Erfolg